

Bericht über die Verwendung der Spendengelder der Stiftung „Ein bisschen mehr Wir und ein bisschen weniger Ich“ 2011

Im Jahr 2011 bekamen 13 Alleinerziehende Frauen eine Unterstützung über 300.--€ und 34 Mal wurde eine Unterstützung bis maximal 300.--€ ausgezahlt.

Bei den Frauen, die eine Unterstützung über 300.--€ erhielten, fanden in der Regel 2-3 Besuche im Caritas-Zentrum (Soziale Beratung). Es wurde ein Haushaltsplan und Sozialbericht angefertigt. Beim Haushaltsplan wurden eventuelle Einsparmöglichkeiten geprüft, ebenso die Möglichkeit Soziale Leistungen in Anspruch zu nehmen. Hier scheuten sich auch einige Frauen diese zu beantragen, da sie bereits schlechte Erfahrungen mit den Behörden gemacht hatten oder eine behördliche Kontrolle sowie auch gesellschaftliche Abwertung fürchteten.

Bei den Alleinerziehenden handelte es sich im Jahr 2011 zu über 50 % um Frauen mit zwei Kindern, ca. 40 % der Frauen hatten 1 Kind, der Rest hatte drei Kinder.

Die Frauen waren alle im Alter zwischen 31 -49, wobei 80 % von Leistungen nach SGB II lebten. Der Rest erhielt eine Erwerbsunfähigkeitsrente und zusätzlich Leistungen nach SGB XII oder hatte sich eine Selbstständigkeit aufgebaut. Von den Frauen im SGB II- Bezug befanden sich einige in Qualifizierungsmaßnahmen oder hatten eine Erwerbstätigkeit, die jedoch nicht ausreichte die Lebenshaltungskosten völlig zu decken.

Ca. 30 % kamen aus Fürstenfeldbruck sowie Maisach, der Rest aus Mammendorf, Schöngesing, Hattenhofen, Egenhofen, Althegeenberg und Kottgeisering.

Die Spenden über 300.--€ würden verwendet für Wohnungseinrichtungsgegenstände (Kinderbett, Sofa, Kleiderschränke etc.), für Autoreparaturen (ländliche Wohnsituation, Mobilität für Berufstätigkeit), für die Anschaffung eines Computers (auch um die Bewerbungen optimieren zu können sowie zur Nutzung durch die Kinder), für Musik-Sport-Unterricht sowie Kleidung, oder Schulgeld für die Kinder. Die Spenden bewegten sich in einem Rahmen von ca. 500- 1900.--€. Die Vergabe von Darlehen spielte kaum eine Rolle.

Bei den Frauen, die eine Spende bis zu 300.--€ erhielten, wurde diese oftmals für Stromkosten, Heizkosten und sonstige Wohnkostennachzahlungen eingesetzt. Ebenso für Kleidung für die Kinder und für die Nutzung von Freizeitangeboten für die Kinder, für kleinere Anschaffung in der Wohnung, kleinere Reparaturen am Auto oder bei Elektrogeräten, Fahrkosten etc.

Es wird deutlich, dass die finanzielle Situation bei dem Bezug von Leistungen nach SGB II oder SGB XII kaum genügend Platz für die Ansparung von ausreichenden Rücklagen zulässt. Unvorhergesehene Auslagen lassen immer wieder Notlagen entstehen, die erst durch einen Zuverdienst (durch den Freibetrag steigt das Einkommen insgesamt, auch bei SGB II Leistungen) oder einem Ausstieg aus dem SGB II und SGB XII - Bezug durch den Weidereinstieg in den Arbeitsmarkt und somit einem eigenen Einkommen, das das Sozialhilfe-Niveau zumindest sukzessive übersteigt, enden. Dies ist jedoch erst mit dem Heranwachsen der Kinder, nach der Absolvierung von Qualifizierungsmaßnahmen oder Erholung der angespannten Arbeitsmarktsituation möglich.

Bei einigen der Frauen spielten auch Schulden eine Rolle, einige waren noch in der Zeit der Ehe entstanden. 2011 spielte ebenso die Verarmung durch Krankheit, psychisch als auch physisch, und Herausfall aus der Erwerbstätigkeit eine Rolle. Die Zahl der Frauen, die sich in einer akuten Trennungsphase befanden, sank im Jahr 2011.

Die Vergabe der Spenden für die Alleinerziehenden Frauen über die Mammendorfer Stiftung „EBMW“ war für die Frauen diesbezüglich eine große Hilfe.

Zur Bewältigung der vielfältigen Krisensituation der Alleinerziehenden stellte diese Unterstützung eine große Hilfe für die Betroffenen dar.

Insgesamt möchte ich mich daher im Namen all der alleinerziehenden Mütter recht herzlich für Ihre Spende bedanken.

Vielen Dank und mit freundlichem Gruß



Barbara Mechler

Dipl. Sozialpäd.(FH)